



Stalins Weg

Organ des Erlenbacher KK der KP(B)SU, und des KVK, ASSR der WD

2. Jahrgang № 51 (111)
Donnerstag
27.
August 1936

Die Verbindungen Tomski — Bucharin — Rykow und Pjatakow — Radek mit der trotzkistisch-sinowjewistischen Bande dringend untersuchen!

Forderung der Arbeiter des Dynamowerks „Kirow“, Moskau

Das Sirensignal erklang anders als sonst: zur Versammlung. Niemand verließ das Werk. 5000 Arbeiter versammelten sich, eine einzige Familie, mit ernstesten Gesichtern.

Nach dem Vortrag des Genossen Antipow betritt ein Arbeiter nach dem anderen die Tribüne.

Sie erinnern sich daran, wie Genosse Stalin vor zwölf Jahren die Arbeiter des Dynamowerks besuchte, mit ihnen eine einfache Unterhaltung führte und ihnen in das „Rote Buch“ seine Wünsche für die Industrialisierung und Kollektivierung unseres Landes hineinschrieb. Die Wünsche des Genossen Stalin klingen den Arbeitern von „Dynamo“ heute wie eingetroffene Prophezeiungen. Alles, wovon der große Führer des Volkes träumte, ist in Erfüllung gegangen, das Volk fühlt es an sich selbst. Und während Stalin seinen großen Plan, das Volk glücklich zu machen, verwirklichte, schmiedete das trotzkistische Geschmeiß seinen eigenen gemeinen Plan: Stalin zu ermorden.

„Es gibt keine größere Scheußlichkeit, es gibt keine größere Gemeinheit“, sagt Genosse Wolkow, Arbeiter der Schweißerei, als er von den trotzkistisch-sinowjewi-

stischen Mördern spricht. „Im Namen der Arbeiter unseres Werkes wende ich mich an unsere Regierung mit der kategorischen Forderung: Dieses Gesindel muß vom Angesicht der Erde getilgt, muß erschossen werden.“

In der Versammlung sprach man mit Empörung von den Führern der rechten Opposition — Tomski, Bucharin, Rykow und ebenfalls von Sokolnikow, Radek und Pjatakow. Die Arbeiter forderten, den ganzen verbrecherischen Knoten bis zu Ende zu entwirren und alle, die auf die eine oder andere Weise mit der konterrevolutionären trotzkistisch — sinowjewischen Bande verbunden sind, auf die Anklagebank zu setzen.

Die Versammlung wandte sich mit einem Brief an Genossen Stalin.

„Zusammen mit Millionen Arbeitern, Kollektivbauern, Ingenieuren, Technikern und Gelehrten, so heißt es im Brief, senden wir Ihnen, unserem teuren Stalin, unseren Gruß. Wir wünschen Ihnen viele, viele Jahre ein Leben in Gesundheit. Wir werden unsere Klassenwachsamkeit verzehnfachen, wir werden das Leben unserer Führer schützen wie die Fahne auf dem Schlachtfeld.“

(„Prawda“ 22. VIII.)

Die Kollektivisten verlangen Vernichtung der Konterrevolutionären

In dem Kolchos „Roter Stern“ zu Erlenbach, wurde von den Kollektivistinnen ein Bericht über die terroristische Tätigkeit der konterrevolutionären trotzkistisch-sinowjewischen Gruppen angelesen.

Der Kollektivist Hergert meint, „diese Konterrevolutionären müssen vernichtet

werden, denn sie haben uns Kirow getötet und wollten auch unseren Gen. Stalin töten“.

Die Kollektivistinnen verlangen das man gegen solch ekelhaftes Zeug, wie die Konterrevolutionäre Sinowjew, Kamenew u. and. die höchste Schutzmaßnahme ergreift.

6.

Die Kollektivistinnen verlangen Erschießung der Mörder

Die Kollektivistinnen des Dorfes Rosenberg verlangen, daß man die niederträchtigen Mörder des Gen Kirow, der Vortrupp der internationalen Konterrevolution, die Verräter des Sowjetvolkes an die Faschisten, die tierisch gewordenen und ekelhaften Menschen, Sinowjew, Kamenew, Bakaew, Smirnow und andere, erschießt.

Die Kollektivistinnen versichern die Partei Lenins-Stalins, daß sie sich noch enger und fester um die Par-

tei und ihr Zentralkomitee schaaren, die Klassenwachsamkeit steigern um alle Fäden dieser konterrevolutionären Bande helfen aufzusuchen und solche Feinde ohne Schonung entlarven.

Wir werden die Stachanowbewegung noch mehr entfalten, die Produktivität steigern und dadurch die Aufgaben unserem Staat gegenüber vorfristig erfüllen.

Aus dem Beschluß der allgemeinen Kollektivversammlung.



Für gutes Lernen — Erholung in der Krim Moskau Schölerinnen, „Otschniki“ im Pionierlager „Artek“, Krim.

Tod den geschworenen Feinden der KP(B)SU und des Sowjetvolkes

Die Kollektivistinnen des Kolchos „Thälmann zu Unterdorf“ hörten mit Empörung über die terroristische Tätigkeit der konterrevolutionären Trotzkis Sinowjewbande und begrüßten den Beschluß des ZVK der UdSSR über die Uebergabe der schurkischen Mörderbande an das Kriegskollegium des Obergerichts.

Einmütig verlangte die Versammlung die schonungslose Vernichtung der schieflichen Mörderbande, die unseren geliebten Stalin, Worschilow und die anderen Führer der Partei und der Regierung meuchlerisch ermorden wollten.

Als Antwort auf die konterrevolutionäre Tätigkeit der ekelhaften Saubande, beschließt die allgemeine Kollektivistinnenversammlung: die Klassenwachsamkeit zu steigern, die Disziplin zu festigen die Stachanowarbeit breiter zu entfalten und sich noch enger um die Partei Lenins-Stalins, die uns täglich zu neuen Siegen führt, zu schließen.

Wie ein Mann werden wir unser sozialistisches Vaterland gegen jeglichen Ueberfall schützen.

Im Auftrage der Versammlung:

Vogel u. Ortmann

Der Alexandertaler Komsomol bereitet sich zum 22. internationalen Jugendtag vor

Am 19. August wurde von dem Alexandertaler Komsomol die Vorbereitung zum 22. internationalen Jugendtag besprochen. Es wurde vorgemerkt, einen dramatischen Zirkel aus Jugendlichen zu organisieren, die schon zum 1. September Theateraufführungen vorbereiten. Auch eine Sportgruppe wird organisiert, die Arbeit in Gang gesetzt und die Kolchosjugend wird in Komsomol her-

eingezogen. In der Schule wird eine Pionierrede eröffnet und nicht weniger als 20 Exemplare Zeitungen werden vom Komsomol verbreitet.

Am 25. August werden 150 Ztr. Getreide durch den Komsomol an Staat abgeliefert werden. Die Komsomolorganisation zu Alexandertal ruft den Norkaer Komsomol heraus ihm zu folgen. Komorg: Felde

Die geleistete Arbeit der Combineführer unseres Kantons in ha auf den 20. August 1936

Melsner V.	526,8
Kerbel Al.	490,0
Schäfer	480,9
Weber	436,5
Pauli	419,7
Kelle	325,4
Golubjew	304,0
Dieser	282,3
Hohnstein	273,8
Ziegler	179,5
Fischer	173,0
Vogler	150,4

In allem 3997,0

Der Ordenträger-Combineführer Palagutin hat mit seinem Aggregat 2000 ha abgeerntet

Staraja Porubeshka (Telegramm) Am 16. Juli hat S. W. Palagutin mit seinem Aggregat 55 ha abgeerntet. Am 17. Juli um 7 Uhr morgens mähte S. W. Palagutin den 2000. Hektar.

Die Verpflichtung, die der beste Combineführer des Landes dem Genossen Stalin gab, ist erfüllt. Das Aggregat setzt die Aberntung des Getreides weiter fort. Maljuschitzki

Die Getreidelieferung wird sabotiert

Von den beiden Verwaltungen zu Oberdorf der Kolchosa 1 und 2 ist es schon nichts neues mehr wenn diese die eine oder andere Arbeit sabotieren, denn das haben sie schon öfter getan.

Fritzler, der Vorsitzende von Erlenbach, macht dasselbe. Mit der Dreschmaschine, mit der man 200 Ztr. dreschen kann, werden 40—50 Ztr. in 24 Stunden gedroschen. Am 23. August waren statt 20 Personen nur 6 Personen beim Dreschen; — so hat Fritzler seine Arbeit organisiert und so wird von Fritzler die Getreidelieferung sabotiert.

Redaktion

Antwort auf die Korrespondenz aus Marienfeld

Ueber die Prämierung Gerling Amalie des Peter haben wir bereits in unserer Zeitung vom 9. Juli geschrieben. Wir werden von der Kantonlandverwaltung verlangen, die Sache an Ort und Stelle sofort zu regeln.

Das Vorgehen von Zink Barbara mit den Gurken war richtig, denn auf Einheiten kann nur durch das Kolchoslager verabfolgt werden, aber nicht durch jemand anders nebenher.

Die Politschule richtig organisieren

Man schreibt uns, daß die Schüler d. Abendpartei-schule im Sowchos 594 deshalb große Schwierigkeiten beim Lernen haben, weil die nötigen Bücher, Schreibmaterialien usw. wenig oder nicht vorhanden sind.

Ebenso wird der Liquidierung des Analphabetentums unterschätzt. Der Vorsitzende des Arbeiterkomitees Gen. Weigant schafft keine Lehrbücher, Schreibmaterial wie Tafel, trotz der öfteren Anforderung, herbei.

Der Instrukteur der KPK Gen. Meisner muß die Sache sofort prüfen und regeln, daß der Unterricht ungestört geführt kann werden.

Verkrüppelte Pferde am Feuerpunkt zu Unterdorf

In Unterdorf ist die Feuerwehr sehr schlecht organisiert. Die Pferde sind verkrüppelt und man kann nichts, wenn Feuer ausbricht, mit ihnen anfangen. Es ist kein Turmwächter angestellt und die freiwillige Feuerwehr existiert nur auf dem Papier, es wird keine Arbeit mit ihnen geführt.

In Wiesenfeld ist der größte Saubold als Feuerwächter angestellt. Er hat selbst im betrunkenen Zustand sein Lager angesteckt wodurch die Dielen anbränden. Dieser Feuerwächter schustert sogar während der Wache auf den Feuerturm.

Die Fälle müssen sofort richtig geprüft werden — den Klassenfeind schläft nicht und läßt solche Momenten nicht unausgenützt.

Fahrradkommando der NKWD.
Heft

Anstatt Feuer löschen — Sauferei

Als am 23. August im Wald Feuer ausbrach, versammelten sich die Kollektivisten. — Schmunk Fried. d. Jacob, Buxbaum Jacob des J. und Knaub Paul des Friedr. bei den Kollektivisten Kuxhaus Heinrich des Adam und fingen an zu saufen.

Die Kollektivisten sind der Meinung, daß man bei Feuersausbruch das Feuer löschen und das Staatseigentum und Kolchoseigentum besser schützen muß.

Kollektivist

Wir schliesen uns der Stachanowdekade an

Die Brigadiere, Fütterer und d. Leiter der Wiesenfelder Schweinefarm haben sich zur Aufgabe gestellt, als erstere im Kanton ihren Fleischplan zu erfüllen.

Auf der Beratung der Fütterer und Brigadiere hinsichtlich der Stachanowdekade wurde beschlossen die Nachfütterung einfüh-

Disziplin und Regeln nur auf'm Papier

Im Parteikabinet kann jeder sehen, von wann bis wann die Bibliothek offen ist, wann die Bibliothekarin Ruhetag hat und auf wie lange man Bücher aus der Bibliothek bekommen kann.

Schon dreimal ist es vorgekommen, daß die Abendpartei-schule wegen dem, daß die Bibliothekarin Frieß vor 6 Uhr fortlief (wiewohl sie bis 8 Uhr laut Regel arbeiten muß) nicht zur Zeit anfangen konnte.

Noch immer an den Beschäftigungstagen beobachte-

ten wir, daß Leute kommen, welche Bücher abgeben und sich neue Bücher holen wollen, aber Frieß ist nicht in der Bibliothek.

Es stellt sich die Frage, ob es noch weiter so gehen soll, oder von 2 bis 8 Uhr jemand in der Bibliothek sein wird um die Leute zu bedienen. Entweder muß Frieß arbeiten oder soll sie die Arbeitsstelle absagen, denn wir wollen für den Arbeitslohn auch gearbeitet haben.

R-I.

In Wiesenfeld wird das Statut des l. w. Artels verletzt

Der Buchhalter des Wiesenfelder Kolchos, Blehm Viktor, mischt sich überall in die Arbeit der Kolchosleitung ein und erteilt Befehle wozu er von niemanden bevollmächtigt wurde.

Unter der direkten Einwirkung Blehms, hat die Verwaltung 6,7,5 Prozent des

Einkommens zu administrativen Wirtschaftsausgaben verbraucht, während laut Statut die administrative Wirtschaftsausgaben 2 Prozent des Gesamteinkommens nicht übersteigen darf. Die KLV muß hier eingreifen und Blehm zur Ordnung rufen.

Korr.

Angaben

über den Gang der Silosierung, Schwarzacker und Herbstsaat zwischen den im Wettkampf stehenden Rayonen Rosenberg und Erlenbach auf den 25 August 1936

№	Benennung der Kolchose	Silosierung in Prozent	Schwarzacker in Prozent	Roggen-saat in Prozent
	Kirow	—	8,0	19,5
	Oktoberweg	—	9,1	15,8
	Roter Stern	10,0	12,8	—
	Roter Wirtschaftler	9,3	6,4	38,4
	Oktoberrevolution	28,6	8,4	41,5
	Leninstrahl	—	—	—
	Im Rayon	8,7	7,6	16,4
	Ernst Thälmann	33,5	4,1	17,8
	17. Parteitag	44,0	6,8	44,0
	Leninfeld	12,0	4,6	26,7
	Rosa Luxemburg	18,7	9,6	15,2
	Karl Marx	18,0	8,4	19,0
	Im Rayon	22,2	6,7	22,7
	Im Kanton	15,7	7,2	19,2

* Wo bleibt bei den Kolchosen „Roter Stern“ und „Leninstrahl“ das Versprechen, das die Verwaltungen, Feldbauleiter und Brigadiere am 19. August auf der Rayonberatung gegeben haben?

Anstatt am 24. August die Roggen-saat zu beenden, haben diese Kolchose die Saat noch nicht einmal begonnen. Die Kolchosen wollten unbedingt am 25. die Saat auf 100 Prozent erfüllen und faktisch wurden zu diesem Datum nur 19 Prozent erfüllt.

Das alles wird von der MTS und KLV wohlvollend mit angesehen und niemand kümmert sich um den Gang der Saat. Nicht besser, sondern noch schlechter steht es mit der Silosierung und dem Schwarzacker.

Auf die Korrespondenz aus Unterdorf

ren um die staatliche Fleischpläne schneller zu erfüllen. Bis zum 30. August werden 50 Prozent des Staatsplans und bis zum 15. September 100 Prozent erfüllt sein. Die Arbeiter der Farm rufen alle ander Farmen heraus ihrem Beispiel zu folgen. Es folgen 13 Unterschriften

Die Korrespondenz aus Unterdorf der 25. Traktorenbrigade über Sterger und Rutz, können wir deshalb nicht bringen, weil der Korrespondenz nichts zu entnehmen ist. Die Redaktion ersucht den Korr. B. K. A. uns darüber ausführlich zu berichten.
Die Redaktion

Erfolge der Regierungstruppen an allen Kampfabschnitten

Estremadura

MADRID, 19. August (Sonderbericht der TASS). — Das wichtigste Ereignis des vergangenen Tages ist die Niederlage, die die Regierungstruppen der auf Don Benito vorrückenden motorisierten Kolonne der Auführer beibrachten. Die Kolonne bestand aus 3 000 Mann und 300 Autos, und zwar teilweise aus marokkanischen Truppen und aus einer Abteilung Fremdenlegion. Sie wurden in Medellina (Provinz Badajoz) heftig von Regierungsflugzeug bombardiert MADRID, 19. August. — Die Agentur Fabra bringt Einzelheiten über die Niederlage der Faschisten bei Medellina (Estremadura, Provinz Badajoz). Regierungsflugzeuge erreichten diese Kolonne, zu der auch mehr als 300 Automobile gehörten. An der Spitze der Auführer stand Oberst Jague. Die Bombardierung rief unter den Meutereien eine Panik hervor. Sie flüchteten unter Zurücklassung zahlreicher Waffen und einer großen Menge Munition.

Guadarrama-Front

PARIS, 20. August. — Laut Mitteilung aus Madrid errang eine Kolonne republikanischer Streitkräfte unter dem Kommando des Obersten Mangada bei Navalperal an der Front von Guadarrama über die Meutereien einen bedeutenden Erfolg. Der Truppenbefehlshaber der Auführer, General Alvarez, ist verletzt. Die Meutereien wurden aus ihren Stellungen verdrängt und von den Republikanern verfolgt.

LONDON, 20. August. — Wie „Daily Herald“ aus Madrid erfährt, sind an der Front von Guadarrama 500 Kavalleristen von den Auführern zu den Regierungstruppen übergegangen.

Gegenstoß bei Irun

PARIS, 20. August. — Die Agentur Fournier teilt mit, daß die Auführer laut Mitteilungen aus Madrid bei Irun eine Niederlage erlitten haben. Die Meutereien machten, unterstützt von zwei Flugzeugen, einen Angriff auf die Stadt, wurden jedoch dann durch das Feuer der Forts, darunter des Forts Guadalupe gezwungen, in größter Unordnung zurückzuweichen. Eine republikanische Kolonne, die aus Bilbao herbeige-eilt war, unternahm auf die Flanke der Meutereien einen Angriff.

„Oevre“ bemerkt, daß Irun ungefähr von 9 000 Republikanern geschützt wird, die entschlossen sind, die Stadt bis zum letzten Blutstropfen zu verteidigen.

Aragonien

LONDON, 20. August. — Die „Times“ erfahren aus Barcelona, daß eine Abteilung der Volksmiliz an der Front von Aragonien einen Punkt acht Kilometer vor Huesca besetzt hat. Die Regierungstruppen haben ihre

Stellungen in Belchite an der Front von Saragossa befestigt. In diesem Bezirk haben Flugzeuge der Regierung die Eisenbahnverbindung mit Saragossa zerstört. Die Regierungstruppen haben einen Zug der Auführer mit Heeresgut (eiert. Flugzeuge, die den Angriff der Volksmiliz auf Teruel vorbereiteten, haben Valverde und Teruel bombardiert.

Auführerbomben auf Lazarett

LONDON, 20. August. — Der Berichterstatter des „Daily Telegraph“ in Hendoye macht darauf aufmerksam, daß Flugzeuge der Auführer ein Lazarett des Roten Kreuzes in San Sebastian bombardierten, obwohl das Zeichen des Roten Kreuzes deutlich zu sehen war.

MADRID, 20. August. — Aus den von den Faschisten besetzten Gebieten eintreffende Meldungen berichten unerhörte Greuel der faschistischen Auführer. In Badajoz erschossen die Faschisten mit Maschinengewehren massenweise Sozialisten, Kommunisten, parteilose Arbeiter, Frauen und Kinder.

PARIS, 19. August. — Nach Mitteilungen aus Madrid wurde von republikanischen Behörden ein Geistlicher verhaftet, der versuchte, vorwiegend Arbeitslose für Ueberfälle auf bekannte Republikaner zu werden. Jedem Angeworbenen versprach der „heilige Mann“ einen Tageslohn von 15 Pesetas.

Andalusien — ein gefährlicher Bezirk für die Auführer

ROM, 19. August. — Neben den täglichen Lobpreisungen der spanischen Faschisten durch die italienische Presse und der Aufzählung ihrer Erfolge ist folgen des Bekenntnis des Sonderberichterstatters der „Gazetta del Popolo“ kennzeichnend, der zur Einstellung der spanischen Bevölkerung zu den Auführern bemerkt: „Tatsächlich halten die Truppen Francos in Andalusien nur das Dreieck Sevilla—Gadiz—Algeciras besetzt; das ganze übrige Andalusien bildet einen äußerst gefährlichen Bezirk, in dem man sich nicht sicher fühlt. Die Berge nördlich von Algeciras befinden sich in Händen der Regierungstruppen, die immer wieder die Verkehrswege gefährden. Es wird um jeden Baum gekämpft.“

LONDON, 20. August. — Wie die portugiesische Zeitung „Diario de Lisboa“ aus Sevilla erfährt, wurden am 18. August über 800 Marokkaner aus Tetuan nach Sevilla gebracht. Truppentransport erfolgte durch 10 deutsche Flugzeuge, von denen jedes 30 Mann faßt.

Verantwortlicher Redakteur
S. SCHWABAUER.

Hauptl. № 19—57, Tirage 500